

Das Wirken der Menschen ist gut

Monatsspruch September aus dem Bibelleseplan 2018:

Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

PREDIGER 3,11 (LUTHERBIBEL 2017)



Der Prediger oder Kohelet ist eine Sammlung von Weisheiten, die verunsichern oder aufstacheln – je nachdem. Schon im ersten Vers ist der Ton klar: «Es ist alles ganz eitel, es ist alles ganz eitel» (Pred 1,2). Der Prediger sieht sich in der Nachfolge des Königs Salomo, aber zahlreiche Indizien sprechen für eine spätere Redaktion. Der Text soll erst am Konzil von Jamnia 90 n. Chr. in den Kanon des Ersten Testaments aufgenommen worden sein. Im Judentum wird er beim Laubhüttenfest

gelesen. Das Fest ist zum Gedenken an den Auszug aus Ägypten. Während der Festwoche wohnen die Familien in Zelten. Das Umfeld in diesem Abseits von den alltäglichen Gewohnheiten der Gläubigen passt gut zum Buch Kohelet.

Der Text ist als rhythmisierte Erzählung verfasst, wie die Psalmen mit vielen Parallelen, und ist eine echte Herausforderung für Übersetzerinnen und Übersetzer. Das sehen Sie an den folgenden Beispielen:

Er [Gott] aber tut alles zu seiner Zeit
und lässt ihr Herz sich ängsten,
wie es weitergehen solle in der Welt.
Denn der Mensch kann das Werk,
das Gott tut, doch nicht fassen,
weder Anfang noch Ende.

Jörg Zink, *Das Alte Testament*, 1966

Alles hat Gott schön gemacht zu seiner Zeit. Und hat das
Immer in das Herz der Menschen gelegt, ohne dass sie her-
ausfinden können, was Gott von Anfang bis Ende gewirkt hat.

Bibel in gerechter Sprache, 2006

Alles hat er [Gott] so gemacht, dass es schön ist zu seiner
Zeit. Auch die ferne Zeit hat er den Menschen ins Herz
gelegt, nur dass der Mensch das Werk, das Gott gemacht
hat, nicht von Anfang bis Ende begreifen kann.

Zürcher Bibel, 2007

Wir können diesen Vers 11 nur im Kontext verstehen. Kohelet denkt über die Zeit und die Arbeit der Menschen und von Gott nach, wie ein Echo von Genesis 1. Damals fand Gott die Schöpfung gut, heute ist das Wirken der Menschen in die Taten Gottes eingebunden und es ist schön. Auch wenn der Mensch nur ein begrenztes, nicht perfektes Wissen erlangen kann, hat sein Tun einen Sinn, den Gott gegeben hat. Diese Verbindung von menschlichem Tun und Sinngebung durch Gott stiftet für die Menschen Vertrauen. Nach den verschiedenen menschlichen Tätigkeiten, unpersönlich ausgedrückt, folgen im Text Überlegungen mit «ich», als Antwort auf die Frage im Vers 9 («Was hat ein Mensch von seiner Mühe und Arbeit?»). Das menschliche Tun ist von Gott gewollt als eine schöne Sache, eine Art um Sinn zu finden. Es wird immer ein Unterschied bleiben zwischen dem Menschen und Gott, der ihn zwingt zum Loslassen, zum Annehmen seines Tuns als Gabe Gottes.

Dialog suchen

Diese Suche von Kohelet ist nicht ohne Bezug zu der Weisheit der israelitischen Nachbarn. Das ist das Interessante daran und sollte auch uns dazu auffordern, den Dialog mit unseren Zeitgenossen zu suchen, die manchmal nichts anfangen können mit unserem Glauben. Wie können wir ihnen zu verstehen geben, was Gott für uns ist, den Sinn unserer Existenz, den wir durch ihn erkennen können, dieses grundlegende Vertrauen, das es uns ermöglicht, uns wohlzufühlen? Das ist eine wichtige Herausforderung für uns, die uns anstiftet, unseren Elfenbeinturm zu verlassen, in dem wir uns gefallen könnten. Ja, es ist dringend, dass wir unseren Glauben so darstellen können, dass er unsere Zeitgenossen anspricht. Das verlangt nicht, dass wir auf alles eine Antwort haben. Es ist eine Ermutigung, uns aufrichtig zu zeigen, unsere Grenzen anzunehmen und Gott seinen Platz zu gewähren.



Foto: Refejuso / Michael Stahl

Lucien Boder, Pfarrer in Rondchâtel
BE und Synodalrat der Reformierten
Kirchen Bern-Jura-Solothurn.



Bibelsonntag 2018: Wie nur umgehen mit «dem Bösen»?

Die Schweizerische Bibelgesellschaft (SB) lädt alle Kirchen und Gemeinden ein, einen Bibelsonntag zu feiern. Dieser wird traditionsgemäss am letzten Sonntag im August gefeiert – dieses Jahr am 26. August 2018. Die SB stellt Unterlagen zum Thema «Wie nur umgehen «dem Bösen?»» zur Verfügung.


Vor einigen Jahren war von der «Achse des Bösen» die Rede, heute gibt es «Schurkenstaaten». In unseren Städten leben verschiedene Kulturen miteinander. Dem anderen trauen wir Böses zu, aber wir müssen miteinander auskommen. Wir leben in Zeiten grosser Verunsicherung. Kann uns das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen (Mt 13,24-30) Antworten geben für unsere Fragen nach Gerechtigkeit, Frieden, und einem ausgewogenen Zusammenleben von verschiedenen Kulturen?

Die Unterlagen der SB dienen als Anregungen zur Gestaltung eines Bibelsonntags zu diesem Thema. Das Material enthält dieses Jahr eine Bibelarbeit, Erklärungen zum Bibeltext und Assoziationen zur Bildwelt des Gleichnisses sowie zwei Predigtskizzen und einen Gottesdienstvorschlag mit

Hinweisen auf Lieder des Katholischen und Reformierten Gesangbuches.

In den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gehört der Bibelsonntag zu den obligatorischen, vom Synodalrat bestimmten, gesamtkirchlichen Kollekten. Andere Kirchen empfehlen die Kollekte zum Bibelsonntag in ihrem Kollektenplan.

Dieses Jahr wird mit dem Bibelsonntag das Projekt «Bibelteile in Brailleschrift für blinde und sehbehinderte Menschen» der Bibelgesellschaft in Armenien unterstützt.

 www.die-bibel.ch Die Unterlagen zum Bibelsonntag finden Sie ab sofort auf unserer Homepage.



Elisabeth Reichen-Amsler als Wibrandis Rosenblatt und Michael Landgraf als Druckermeister.


Mitgliederversammlung 2018: Lebendige Begegnung mit der Reformationszeit

An ihrer Mitgliederversammlung vom 22. Mai 2018 in Biel informierte die Schweizerische Bibelgesellschaft (SB) über die Zertifizierung durch das Gütesiegel «Ehrenkodex» und den Strategieprozess. Das Nachmittagsprogramm war der Reformationszeit gewidmet.

Mit rund 55 anwesenden Delegierten, Einzelmitgliedern und Gästen fand die Mitgliederversammlung im reformierten Kirchgemeindehaus der Pauluskirche in Biel statt. Die Mitglieder genehmigten den Jahresbericht 2017 einstimmig und die Jahresrechnung ohne Gegenstimme. Die Jahresrechnung schloss mit einem negativen Ergebnis in der Höhe von 120'090 Franken ab. Die SB erstellte ihre Buchhaltung und den Abschluss nach den Vorgaben der Rechnungslegung Swiss GAAP FER 21, die Pflicht ist für Organisationen, die mit dem Gütesiegel «Ehrenkodex» zertifiziert sind. Seit August 2017 zählt die SB zu den Gütesiegel-Trägerinnen. Dieses verpflichtet sie nicht nur zu Lauterkeit in der Rechnungslegung, sondern auch zu Transparenz in der Öffentlichkeitsarbeit und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Spenden.

Zudem konnte der Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein als Kollektivmitglied bei der SB aufgenommen werden. Die Geschäftsführerin der SB, Eva Thomi, informierte über die Strategie 2017 bis 2022, die mit einer externen Begleitung erarbeitet wurde. Dazu gehörte auch das Erstellen eines neuen Leitbildes und Logos. Die SB definierte eine Dachstrategie und als strategische Geschäftsfelder «Internationale Kooperationen», «Produktionen», «Verkauf» und «Inland».

Am Nachmittag wurden zwei Darbietungen gezeigt: Michael Landgraf, Theologe, Schriftsteller und Reformationsbotschafter, gab in der Rolle eines Druckermeisters einen Einblick in den bürgerlichen Alltag zur Zeit des reformatorischen Aufbruchs. Elisabeth Reichen-Amsler, Sozialdiakonin der evangelisch-reformierten Kirche Neuenburg, stellte die faszinierende Wibrandis Rosenblatt dar, die nacheinander die Frau der drei Reformatoren Johannes Oekolampad, Wolfgang Capito und Martin Bucer war.

 www.die-bibel.ch Einen ausführlicheren Artikel und den Jahresbericht 2017 finden Sie auf unserer Homepage.